



ALLE JAHRE WIEDER - So könnte es mit Blick auf den Jahresterminplan der BTU Cottbus lauten, denn kurz nach Pfingsten wird zur Exkursionswoche aufgebrochen. Die Professur Eisenbahnwesen hatte 2013 ein spezielles Reiseprogramm zu **Bahnen und Bauen im Bestand** in Österreich zusammengestellt, das sowohl für Bachelor- als auch Master-Studenten der Ingenieurwissenschaften zugeschnitten war. In sechs Tagen wurden repräsentative Um- und Neubauten von Bahnhöfen besichtigt, Halt gemacht an Baustellen des Streckenausbaus, Beispiele des barrierefreien Nahverkehrs studiert, sich der Hitze eines Schienenwalzwerks ausgesetzt und bei strömendem Regen der Erbauer der ersten Hochgebirgsbahn der Welt gedacht.

## BAHNANLAGEN - BAHNBAU - BAHNVERKEHR - WELTKULTURERBE

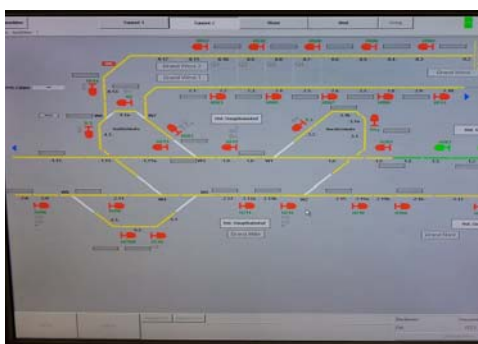
### Exkursion quer durch Österreich (1)



MIT DER ZEIT GEHEN - Bahnhöfe, vor allem Personenbahnhöfe, sind immer ein Zeugnis ihrer Entstehungszeit, so auch der **Salzburger Hauptbahnhof**. Ursprünglich unter anderem als Grenzbahnhof mit Pass- und Zollkontrolle zwischen Österreich und Deutschland konzipiert und genutzt, ließ der Bahnhof nur wenige durchfahrende Züge zu. Im zusammenwachsenden Europa ist das geradezu grotesk. Der Umbau zum leistungsfähigen Durchgangsbahnhof der Relation Paris - München - Salzburg - Wien - Budapest war alles andere als trivial, denn das in Mitten der Kopfbahnsteige befindliche Bahnhofsgebäude stand unter Denkmalschutz. Wie dieses Problem gelöst wurde, konnte bei einer zweistündigen Führung sachkundig erfahren werden. Bahnhofsveränderungen sind nur ein Aspekt des „mit-der-Zeit-gehen“, die effektive Erhöhung der Streckengeschwindigkeit ein anderer. An der **Westbahn Salzburg - Wien** wurde deshalb bei **Lambach-Breitenschützing** die veränderte Trassierung - eine so genannte Linienverbesserung - studiert. Der darauffolgende Stopp im benachbarten **Attnang-Puchheim** galt der Baustelle eines neuen Bahnhofsgebäudes mit barrierefreier Anbindung zum Busnahverkehr.



GRENZE(N) ADÉ - Umzusteigen ist nicht nur für wenige unter uns lästig, zudem ist es verkehrswissenschaftlich nachgewiesen, dass so etwas Reisende abschreckt, betreffende Verkehrsmittel zu benutzen. Kurze, übersichtliche, bequeme und barrierefreie Wege beim Umsteigen helfen da schon weiter. Der in jüngster Zeit sieben Mal zum schönsten Bahnhof Österreichs gekürte neue **Linzer Hauptbahnhof** bot sich in diesem Sinn als vorbildliches Lehrobjekt geradezu an. Für den Bahnhof der kurzen Wege wurde die Straßenbahn „quer unter die Eisenbahn geschoben“. Zwei unterirdische Wendeschleifen sorgen dabei für eine flexible Betriebsführung. In Linz wartet aber noch eine andere Meisterleistung auf: Die **Pöstlingbergbahn** ist die steilste Straßenbahn Europas, die umgespurt und in das städtische Bahnnetz integriert wurde. Bei Mitfahrt und Arbeitsessen - von der Linz AG gesponsert - wurde viel Ingenieurwissen vermittelt und aus dem „Nähkästchen“ geplaudert.



**ERFOLGREICHES WEICHENSTELLEN** - Das Schienenwalzwerk Donawitz (Steiermark) der voestalpine AG ist weltmarktführend im Herstellen von fehlerfreien und optimierten Schienen für alle Bahnarten, auch für Schwerlastbahnen unter anspruchsvollen Bedingungen von Hitze und Eis. Das dort beherrschte Walzen 120 m langer Schienen und die Prozesse der Stahlvergütung konnten bei einem Werksrundgang eindrucksvoll beobachtet werden. Nach einer Stippvisite im Eisenbahnmuseum Knittelfeld war die BTU-Gruppe beim Unternehmen Weichenbau Zeltweg zu Gast, ebenfalls gehörig zum Konzern voestalpine AG, um dort alle Fertigungsstufen vom gewalzten Schienenprofil bis zur einbaufertigen Komplettwoche kennenzulernen.



## BAHNANLAGEN – BAHNBAU – BAHNVERKEHR – WELTKULTURERBE Exkursion quer durch Österreich (2)

**ZUKUNFT BRAUCHT HERKUNFT** - Die weltweit erste Eisenbahnstrecke, die von der UNESCO als Weltkulturerbe anerkannt wurde, ist die Semmeringbahn Wien - Graz, die mit ihren 14 Tunneln und 16 Viadukten als erste Gebirgsbahn Europas im Jahre 1854 in Betrieb ging. Herr Dr. Dinhobl, leitender Wissenschaftler für Denkmalpflege der ÖBB, begrüßte die BTU-Gruppe im Südbahnmuseum Mürzzuschlag und führte zu den markantesten Bauwerken vor Ort, unter anderem das Viadukt Kalte Rinne. Ganz still wurde es im Ghega-Museum, einem Wächtergebäude im Originalzustand, weil dort des Erbauers der Semmeringbahn, Carl Ritter von Ghega, gedacht wird, der mit seinem Ingenieurgeist eine grandiose Einheit von Natur und Technik schuf. Die Zeitreise durch anderthalb Jahrhundert Bahntechnik war damit längst nicht beendet: Zum Reiseprogramm gehörte auch die älteste Eisenbahn auf dem europäischen Festland, die Pferdebahn Budweis - Linz - Gmunden, eröffnet im Jahre 1827. In Kerschbaum (Niederösterreich) besteht ein 500 m langes, originalgetreu nachgebautes Teilstück dieser Bahnstrecke, auf dem Nostalgiefahrten mit 1 PS wie anno dazumal stattfinden. Für die BTU-Gruppe fand ein Extrafahrttag statt!



**BEVOR DIE MIETER EINZIEHEN** - Unter Politikern wird gern gestritten, ob Verkehrsleistungen bedarfs- oder angebotsorientiert sein sollten. In der sozial ausgerichteten Stadtpolitik Wiens ist das kein Thema, denn mit dem Bau neuer Stadtquartiere werden von den Wiener Linien vorab auch neue U-Bahn- und Straßenbahnstrecken errichtet und nicht erst gewartet, bis sich Bedarf für den öffentlichen Personenverkehr einstellt. Die Bauweise solcher Straßenbahntrassen, aber auch die Gestaltung von U-Bahn-Stationen unter den Gesichtspunkten von Massenverkehr und Vandalismusabwehr, ebenso die Besichtigung der U-Bahn-Betriebszentrale, gehörten zu den Studienobjekten in Österreichs Hauptstadt. Besonders glücklich durfte sich die BTU-Gruppe schätzen, als der Projektleiter Dr. Karl-Johann Hartig persönlich das wohl derzeit größte Bauvorhaben der Österreichischen Bundesbahn (ÖBB) - der neue Wiener Hauptbahnhof - vorstellte und über die Baustelle führte.



Alle Gastgeber hatten mit großem Engagement diese Tour unterstützt. Eine solche Fachexkursion ist einmalig, wird sich genauso kaum wiederholen lassen. In naher Zukunft wird jedoch bestimmt zu einer neuen einmaligen Tour eingeladen werden.

